

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
10 (1884)**

249 (22.10.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1041303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1041303)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 249.

Mittwoch, den 22. Oktober 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 19. Oktober. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge vom Civilcabinet und des Gesandten, Wirklichen Geheimen Legationsraths v. Bülow, entgegen, emfing sodann die Abschiedsbesuche der großherzoglich badischen Herrschaften, welche Mittags nach Sigmaringen abreisten, und ertheilte Audienzen. Mittags fand bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Diner von 18 Couverts, Abends bei Ihrer Majestät der Kaiserin der Thee statt, an welchem die großherzoglich mecklenburgischen Herrschaften, die Herzogin von Hamilton und der Fürst von Fürstenberg theilnahmen. Se. Majestät der Kaiser reist morgen Vormittag 11 Uhr 35 Minuten mittelst Extrazuges nach Sigmaringen ab.

Der Regenschaftsrath in Braunschweig hat den Erlaß des Generalmajors Fehrn. v. Hilgers im Amtsblatte mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die dem § 4 Nr. 3 und 4 des Landesgesetzes vom 16. Februar 1879 entsprechenden Erlasse an Se. Majestät den Kaiser bereits vor Veröffentlichung des Erlasses vom Regenschaftsrathe beschlossen waren, und daß inzwischen ein dieselben enthaltendes, an Se. Majestät den Kaiser gerichtetes Schreiben des Regenschaftsrathes Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reichskanzler mit dem Ersuchen, das Schreiben Sr. Majestät dem Kaiser zu unterbreiten, übersandt ist.

In Bezug auf diese Mittheilung sei bemerkt, daß sich der Bevölkerung in Braunschweig eine gewisse Mißstimmung bemächtigt hat, weil sie in dem betreffenden Theile jener Proclamation eine Uebergehung der Competenzen des Regenschaftsrathes glaubte erblicken zu müssen. Durch die obige Bekanntmachung des Regenschaftsrathes ergiebt sich der Ungrund dieser Ansicht. Jene Proclamation ist im vollen Einverständnisse mit den Mitgliedern des Regenschaftsrathes erfolgt und wäre nach ihren Mittheilungen dem General v. Hilgers direct aus dem Geh. Militärcabinet Sr. Majestät des Kaisers zugegangen. Die Nachricht vom Tode des Herzogs gelangte noch in der Nacht an die Spitzen des Militärs, so daß die Proclamation schon gegen 9 Uhr Morgens angeschlagen werden konnte.

Die „Schlesische Zeitung“ theilt mit, daß gestern Mittag der Oberpräsident von Seydewitz und der Regierungspräsident Freiherr Junker von Ober-Conrent auf dem Schlosse zu Dels erschienen seien. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien habe dort den Beamten der herzoglichen Kammer erklärt, daß er von dem Minister des Innern den Auftrag erhalten habe, Namens des Königs und des Kronprinzen von dem gesammten herzoglichen Grundbesitz, feudalen und allodialen, Besitz zu ergreifen; der Oberpräsident habe sodann die Verwaltung übernommen.

24) Des Priesters Fluch und Segen.

Ergählung in drei Bänden von Maurus Jolai.

Erste und einzig autorisirte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. (Fortsetzung.)

Die Hand der großen Statue konnte denselben umarmen, und die Lippen der großen Statue dessen Scheitel küssen; — und die große Statue vermochte auch zu scherzen: „Der indische Taschenspieler sagte nicht umsonst, daß Sie ein größerer Zauberer sind als er; denn „dies“ war in der That die größte Zauberei.“

Er wies mit der Hand auf die brennenden Gedichte.

Der Kalabreser-Mantel.

Von diesem Tage an blieb Viktor der Liebling der ganzen Malarby-Partei. Die Familie Malarby konnte dreist eine Partei genannt werden; denn ihre Verhältnisse und Verbindungen breiteten sich auf alle vier Distrikte aus, und ihre Interessen umfaßten ein ganzes Komitat.

Der Vicegespan war in der ersten Stunde erobert, die eleganten Verwandten am ersten Tage und die schöne Jungfrau — im ersten Augenblick.

Binnen einer Woche ergab sich auch Koloman dem furchtbaren Eroberer.

Letzterer behandelte den Sohn des Hauses wie ein weißer Länderstürmer die besiegten Völker. Zuerst ließ er ihn fühlen, daß er ihn auf jedem Felde überlegen sei, um heute als sein Beflegter mit Verstand und Kraft dazustehen; dann wurde er des Beflegten Gönner und Beschützer, nahm ihn bei den verwegenen Ritten mit, ermunterte ihn, bestärkte ihn, theilte ihm die Flamme seines Geistes mit, benahm ihm den Instinkt des letzten Widerstandes, den Haß, und machte ihn sich zu eigen durch Liebe und Dankbarkeit.

Nach einer Woche war Koloman durch Viktors Einfluß gänzlich umgewandelt. Er gewöhnte sich an eine andere Lebensart. Des Morgens jagte Viktor den neuen Freund

Dem „Hann. Cour.“ wird aus Braunschweig geschrieben: Die allgemeine Erregung, welche gestern Morgen durch die von Sibyllenort eingegangene Trauerkunde hervorgerufen worden ist, machte sich auch äußerlich bereits gestern, heute aber in noch höherem Grade durch ein Auf- und Abwogen der Bevölkerung aller Stände, namentlich in der Umgebung des öde und verlassen dastehenden Residenzschlosses bemerkbar, wo man mit den Vorbereitungen für die Beisetzung beschäftigt ist. Von der Fülle des Schlosses, von den Thürmen der Stadt wehen Trauerfahnen, sämtliche öffentlichen Gebäude, sowie fast alle Privathäuser haben gleiche Trauerzeichen angelegt und in den Schaufenstern vieler Geschäfte sieht man Bilder oder Büsten des abgechiedenen Landesherren unter schwarzen Draperien ausgestellt. Die Ueberführung der Leiche von Sibyllenort nach hier wird, der jetzigen Bestimmung zufolge, Donnerstag stattfinden, die feierliche Beisetzung in der Familiengruft des Domes aber am Sonnabend erfolgen. Das letzte fürstliche Begräbniß fand hier vor 63 Jahren, 1821, statt, wo die Leiche der Königin Karoline von England, Gemahlin König Georg's IV. und Tochter Herzog Karl Wilhelm Ferdinand's, von London hierher gebracht und im Dome beigesetzt wurde. Wie wir hören, haben sich bis jetzt der Herzog von Cambridge und der Großherzog von Oldenburg telegraphisch zur Theilnahme an den Begräbnißfeierlichkeiten angemeldet. Die Leiche wird in dem im nördlichen Flügel des Schlosses gelegenen, von der Rampe aus zugängigen Gartensaal öffentlich ausgestellt werden, zur Uebernahme der Ehrenwache ist die Reserve einberufen. Die allgemeine Landestrauer wird auf 8 Wochen ausgedehnt werden und das herzogliche Hoftheater vier Wochen geschlossen bleiben. Heute Nachmittag hat im herzoglichen Gerichtsgebäude an der Auguststraße die Eröffnung des Testaments des Herzogs stattgefunden. Gegenwärtig war bei diesem Acte der aus dem Staatsminister Grafen Brissberg, den wirklichen Geheimräthen Dr. jur. Wirt und Otto, sowie dem Landtagspräsidenten Fritz von Veltheim und Obergerichtspräsidenten Schmid zusammengesetzte Regenschaftsrath. Das Testament war seit 1877 beim hiesigen Amtsgerichte Braunschweig deponirt und soll vom verstorbenen Geheimrath Trieps aufgestellt worden sein.

In Angelegenheit einer an den Reichskanzler zu richtenden Petition wegen Einstellung eines Dispositionsfonds für Kunstzwecke in Höhe von 3 Millionen Mark in den Reichs-Etat sind, nach der „Köln. Ztg.“, als Delegirte der deutschen Kunstgenossenschaft die Maler Deiters (Düsseldorf), Stieler (München) und Schütz (Dresden) in Berlin eingetroffen. Aus Berlin nehmen an den Verhandlungen, die gestern bereits begonnen haben, der Präsident der Akademie und Vorsitzende der Berliner Kunstgenossenschaft Professor Beder und Baurath

Liede theil. Angeregt wurde der Gedanke durch die Düsseldorf Kunstgenossenschaft, bei der gegenwärtig der alle drei Jahre wechselnde Vorsitz der deutschen Kunstgenossenschaft ruht. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, der Petition und Denkschrift nach den in Düsseldorf angefertigten Entwürfen die endgültige Fassung zu geben. Die Theilnahme der Wiener Genossenschaft, die auch nach Gründung des Reichs bei dem deutschen Verbands verblieb, ist hierbei natürlich ausgeschlossen. Der Mangel eines solchen Dispositionsfonds machte sich namentlich fühlbar bei den internationalen Ausstellungen, wo es sich um Unterstützung der deutschen Kunst behufs Theilnahme von Reichs wegen handelte.

In Rendsburg wurde am 18. Oktober der Gedentag des hundertjährigen Bestehens des schleswig-holsteinischen Canals gefeiert. Derselbe verbindet die Nordsee mit der Ostsee und ist der erste Canal, der in Europa gebaut wurde, um Seeschiffe von einem Meere zum andern zu befördern. Der Bau wurde im Jahre 1777 angefangen und in sieben Jahren mit einem Kostenaufwande von ca. 6 Millionen Mark gebaut. Der Canal hat sich für die Küstenschiffahrt in einem hohen Grade wohlthätig erwiesen, für die Bedürfnisse des Seeverkehrs genügt er heutigen Tages nicht mehr. Der Canal hat von der Mündung bis Rendsburg eine Länge von 5 3/4 Meilen, von Rendsburg bis zur Nordsee wird die Eider im Anschluß an den Canal benutzt, die wegen der vielfachen Krümmungen 22 Meilen lang ist. Der Canal hat bei einer oberen Breite von 100 Fuß eine Bodenbreite von 54 Fuß und eine Wassertiefe von 11 1/2 Fuß. Es sind nicht weniger als sechs Schleusen vorhanden, die allerdings 180 Fuß lang sind, aber nur Schleusenkammern von 110 Fuß besitzen. Das hundertjährige Jubiläum des alten schleswig-holsteinischen Canals mahnt daran, endlich eine Verbindung der beiden deutschen Meere herzustellen, welche unsere Marine von fremden Meeren und dem Ostseegebiet Preußens den Seeweg nach Westen frei machen würde.

Der englische Obercommissar in der Capcolonie, Sir Hercules Robinson, hat laut Nachrichten aus Pretoria an die Regierung von Transvaal ein Ultimatum gerichtet, in welchem er nicht nur die Zurückziehung der Schutzherrschaft über Montfloo, sondern auch eine wirksame Grenzaufsicht fordert, und um die Erlaubniß bittet, die Grenze überschreiten zu dürfen, falls dies bei der Verfolgung der Boeren in Betshana-Land nöthig werden sollte. Robinson ist von der englischen Regierung beauftragt, Maßregeln zur Säuberung Goshens von den „Freibeutern“ vorzuschlagen. Wobin der Boer in Südafrika sich auch wendet, der britische Löwe heftet sich unter dem Vorwande, die Eingeborenen schützen zu müssen, an seine Fersen. Wie heuchlerisch dieser Vorwand ist, geht

danfbarer und prunkvoller ist. Musik gehörte stets zu den „noblen Passionen“, bloß das Verfeschreiben und Komödienspiel galt als entwürdigend.

Viktor erkannte jedermanns schwache Seiten; seine Freigebigkeit machte ihn zum Angebeteten der Dienstreute, seine schönen Worte zu dem aller Damen, sein Muth zu dem der Männer.

Bloß bei einer Person waren seine Bemühungen fruchtlos: bei der Frau des Vicegespans. Diese Frau war offenerherzig; ihre Gedanken saßen ihr auf der Zunge, und dennoch hielt es so schwer, ihrem Herzen beizukommen. Sie war niemals an Viktors Seite. — Wenn ihn jeder lobte und pries, sagte sie, daß sie ihn nicht leiden könne. Was andere bei Viktor Muth nannten, hieß bei ihr Unversämtheit; seine Bildung fremde ausgeartete Eigenschaften, seine Geselligkeit Komödienspiel, seine Kraft Bauerntugend. Sie ließ nicht einmal zu, daß er ein schöner Mann sei; — nein; er ist ungeschlacht und krummbeinig; ein unförmlicher, häßlicher Mensch; wenn Hermine ihre eigene Tochter wäre, würde sie dieselbe keinem solchen Menschen zur Frau geben, und selbst wenn er der einzige Mann auf Gottes Erdboden wäre.

Und Hermine?

Mit ihr beschäftigte sich Viktor am wenigsten.

Er wußte es ja, daß es ihre Eltern bereits seit Jahren untereinander bestimmt hatten, Hermine solle die Gattin Baron Kadarkutys werden.

Auch wußte er, daß die Dame eine unentrichtbare Gefangene jener Zauberkraft sei, welche im gewöhnlichen Leben „Liebe“ heißt.

Und vielleicht wußte er auch noch etwas Anderes. Vielleicht wußte er auch, daß, wenn das Weib liebt, die Kälte und Gleichgültigkeit des Mannes jene Liebe zum Wahnsinn steigert; daß die Frau bei einem Worte des geliebten Ideals sagt: „Ich folge Dir, ich gehe mit Dir ins Elend, in den Tod, in die Verbannung.“

Und vielleicht — gedachte er solcher Augenblicke, da die Jungfrau solche Worte zum Geliebten sprechen müsse.

zur Genüge aus der Thatfache hervor, daß England, als es Transvaal 1877 einverleibte, plötzlich diese Politik verließ und Betschuanaaland zu Transvaal schlug; erst im Jahre 1881, als Transvaal wieder freigegeben wurde, nahm England seine frühere „menschenfreundliche“ Politik, Betschuana-Land gegen die Colonisirung durch die Boeren zu schützen, wieder auf.

Ueber die in Regierungskreisen bestehende Auffassung der in der braunschweiger Angelegenheit zunächst zu entscheidenden Fragen wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „In der Proclamation des Generalmajors v. Hilgers findet die Stelle besondere Beachtung, worin gesagt ist, daß die verbundenen Regierungen zunächst im Bundesrathe die Legitimation der Vertretung Braunschweigs in demselben zu prüfen haben werden. Die Reichsregierung scheint, wie wir erfahren, der Ansicht zuzuneigen, daß das Recht, sich im Bundesrathe vertreten zu lassen, an die Persönlichkeit des Bundesfürsten geknüpft ist, für die Zeit also ruht, während welcher die Person des Berechtigten nicht feststeht oder überhaupt eine solche nicht existiert. Die Vertretung Braunschweigs im Bundesrathe würde daher, wenn diese Ansicht durchdringt, einstweilen sistirt sein. Was den Verlauf der Angelegenheit betrifft, so wird es als wahrscheinlich betrachtet, daß die Entscheidungen rasch getroffen werden. Der von dem braunschweigischen Regentenschaftsgesetz eingeschlagene Weg würde durch eine Art Verschleppung der Angelegenheit vom deutschen und preussischen Gesichtspunkte aus große Bedenkllichkeiten haben. Die welsche Frage präsentiert sich in Hannover viel zu ernst, als daß es angezeigt wäre, dieselbe noch durch Hinzögern notwendiger Entscheidungen zu compliciren.“

Marine.

Wilhelmshaven, 21. Oktober. S. M. Panzer-Kbt. „Brummer“, Commandant Capt. v. Baletti, ist gestern Nachmittag im Kiel eingetroffen. „Brummer“ passierte am 19. d. M. Nachmittags die Corvette „Gneisenau“ 15 Seemeilen nördlich von Hansholm unter Dampf und Schratzeln beliegend.

Heute Vormittag inspizierte Se. Excellenz der Chef der Marine-Station der Nordsee Viceadmiral Graf v. Monts S. M. Kbt. „Wolf“. Nachmittags hielt der Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, Capt. z. S. v. Kall, unter Beisein des Intendantur-Major Meyer, die ökonomische Musierung an Bord genannten Kanonenbootes ab.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Zum ersten Mal tritt im hiesigen und im angrenzenden oldenburgischen Reichstags-Wahlkreise ein „Wahlcomité der Centrumpartei“ in die Wahlbewegung ein, welches sich in einer öffentlichen Aufforderung dahin äußert, daß „die Parteigenossen, insbesondere die katholischen Wähler“, gebeten werden, gleich im ersten Wahlgang ihre Stimmen auf die Candidaten der deutsch-freisinnigen Partei zu lenken. Bei der Reichstagswahl 1881 wurden in Wilhelmshaven für Windthorst 11 Stimmen abgegeben. Wie uns von glaubhafter Seite versichert wird, soll die Mäßigkeit der ultramontanen Tonangeber in Bant es erwarten lassen, daß zu Gunsten des im 2. hannoverschen Wahlkreis aufgestellten deutsch-freisinnigen Candidaten hier mindestens 100 Stimmen abgegeben werden, welche ohne Compromiß in erster Linie der kleinen Excellenz Windthorst zu fallen würden.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Am 5. Oktober wurden hier selbst 37 Brieftauben des Brieftaubenvereins „Vorwärts“ in Duisburg aufgelassen. Wie wir von dorthier erfahren, ist die erste Taube Nachmittags 1 Uhr 20 Minuten in ihrem heimatlichen Schlag wieder eingetroffen, hat also die weite Reise von Wilhelmshaven nach Duisburg in der überraschend kurzen Zeit von 2 Stunden 50 Min. zurückgelegt.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Während in anderen Nordseebädern der Badestrand im Oktober schon längst verwaist zu sein pflegt, gibt es hier verschiedene Anhänger Ernst Mahners, welche sich weder durch niedrige Temperatur, noch durch des Wetters Ungemach abhalten lassen, tagtäglich noch ein Bad in den salzigen und häufig sehr aufgeregten Fluthen der Jade zu nehmen. Das Häuflein der Freunde spartanischer Abhärtung ist natürlich mit der immer rauher werdenden Witterung als ständige Besucher des Badestrandes immer kleiner geworden, bis nur noch 2 Herren täglich die ihnen nothwendig erscheinende Abkühlung im Seewasser vornehmen. Seit Sonntag haben nun auch diese letzten der Mohikaner

Unter dessen folgte zu Ehren Viktors ein Fest dem anderen. An einem Tag war Treibjagd, am anderen Konzert; Fischessen und Pferderennen wechselten ab mit einander. — Viktor spielte überall eine hervorragende Rolle, überall war er der Held des Tages, und bei einer feistlichen Tagesbesichtigung bewies er, daß er selbst in den Gesetzbüchern bewandert sei; er citirte die Gesetzsparagraphen wie ein in seiner Rechtsfascikeln ergrauter Advokat und erzwang bei den Anwalten der Provinz helle Bewunderung seiner reinen Auffassung. Eines Tages arrangirte man eine Kahnfahrt auf der Donau, was eine Lieblingsidee Eudemia's war, die gar viel von zauberhaften Dämmerstunden zu schwärmen wußte, da den taftmäßigen Schlag der die vergoldeten Wellen berührenden Ruder die entfernten Töne einer Barcarole begleiteten.

Ein wunderbarer Frühlingsnachmittag begünstigte die Unterhaltung. Der Himmel war rein, die Donau glatt und durchsichtig; selbst in einer Tiefe von zwei Klaftern konnte man die Muscheln und den Weg der Silberfischchen sehen, die sich schaarweise versammelten, die dummen Mäulchen aufsperrten und zappeln wieder auseinanderfahren, sobald sich das große, schwere Ruder gegen sie senkt.

Ueber der glatten Wasserfläche vollführten einige gabelschwänzige Schwalben ihren eigenthümlichen Contretanz in den tausendfältigen Figuren, welche sie niemals verwirren; sie weichen einander aus und kommen wieder zusammen. Hier und dort schoß ein Fischreier freischend dahin, kaum die Flügel bewegend, wie wenn er an einem unsichtbaren Faden in der Luft hänge, und jedesmal pfeilschnell niederstoßend, sobald sich ein vorwärtiger Karpfen auf die Wasserfläche emporwarf.

„Junger Herr,“ sprach ein alter Fährmann zu Viktor, „s wird gut sein, einen Mantel mit sich zu nehmen. 's wird'n Wetter kommen. Die Fische springen sehr hoch. Und auch die Schwalben fliegen nicht ohne Grund so dicht über dem Wasser. Und des Morgens vernahm ich sogar das Glockenläuten aus Komorn. 's war besser, heut' nicht aufs Wasser zu gehen.“

das Baden eingestellt und kann nunmehr auch bei uns die Badesaison definitiv als geschlossen betrachtet werden.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Morgen Mittwoch werden vom Fort Heppens aus in der Richtung nach den Oberahnschen Feldern 15 scharfe Schüsse aus 24 cm Ringkanonen abgegeben werden. Der Beginn des Schießens wird durch Aufhissen einer rothen Flagge auf Fort Heppens angezeigt werden.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Der Handelsmann J. hatte kürzlich eine Geschäftsreise nach Ellenferdam zu machen. Er benötigte die Bahn, kauft ein Retourbillet und fährt los. Auf der Rückfahrt nach hier findet sich, daß sein Billet zwar ein Retourbillet, aber nur auf die Strecke Wilhelmshaven-Sande lautet. Der Fall ist von dem Schaffner sofort bei Ankunft des Zuges hier selbst zur Anzeige gebracht und wird die eingeleitete Untersuchung hoffentlich Klarheit über die Sache geben. Schaden kann es übrigens nie, dürfte sogar zu empfehlen sein, beim Lösen eines Billets auch einen Blick darauf zu werfen.

* Wilhelmshaven, 21. Okt. Demnächst beginnt das zweite Abonnement auf die Theater Vorstellungen im Kaiser-saal, weshalb die Abonnementsliste zur Zeit in Umlauf gesetzt wird. Im zweiten Abonnement sollen u. A. folgende Stücke im Repertoire Aufnahme finden. Von Operetten: Der Bettelstudent — Seefahrt — Nanon — Voccaccio — Kleine Herzog. Von Possen: Der Afrikaner — Die Näherin — Diamanten. Von Lustspielen: Der Prophet — Raub der Sabinerinnen — Töchter des Herrn Commerzienraths. Es muß constatirt werden, daß die Theaterdirection redlich gehalten hat, was sie versprochen. Der nun abgelaufene erste Cyclus hat zur Genüge dargethan, daß die Gesellschaft nicht nur allen billigen Ansprüchen genügt, sondern auch im Stande ist, uns Stücke in allgemein befriedigender Ausführung vorzuführen, die man sonst nur an großen Bühnen sehen kann. Es ist darum zu hoffen und zu wünschen, daß das zweite Abonnement für die Direction erheblich günstiger ausfällt, wie das erste, welches thatsächlich recht schwache Betheiligung gefunden hatte.

Wilhelmshaven. Eine für die Presse bedeutsame Entscheidung ist soeben vom Berliner Kammergericht in einem Preßprozeß wider die „Germania“ in der Revisionsinstanz gefällt worden. Der Gerichtshof interpretirte nämlich in Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Verteidigung den über die Annahme von „Verichtigungen“ handelnden § 11 des Preßgesetzes dahin, daß der verantwortliche Redakteur einer Zeitung nicht verpflichtet sei, eine Verichtigung, die neben thatsächlichen Behauptungen auch Raisonnements enthalte, soweit zum Abdruck zu bringen, wie die Thatfachen richtig stelle, und sich auf thatsächliche Angaben beschränke, daß vielmehr in einem solchen Falle der Redakteur berechtigt sei, die ganze Verichtigung zurückzuweisen. — In gleichem Sinne hatten auch die beiden Vorinstanzen entschieden, die Staatsanwaltschaft hatte gegen die bezüglichen Freisprechungen die Berufung und schließlich die Revision eingelegt, die nunmehr vom Kammergericht zurückgewiesen worden ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× Neuende, 20. Nov. Ein eigenartiges, wenn auch nicht auffällbares Geschehen ereilte dieser Tage die Großmutter eines Landwirthes zu Neuender-Altenroden. Dieselbe verließ munter und wohl mit Tragejoch und Eimer ausgerüstet das Haus ihres Dienstherrn, um die in einiger Entfernung vom Hause grasenden Kühe zu melken. Auf der Weide angekommen, ward sie in Sturm und Regen, umringt von den neugierigen brüllenden Kühen und Ochsen, plötzlich Mutter. Durch das Brüllkonzert wird denn auch alsbald der nächstwohnende Landmann Volkers aufmerksam, der seinen Knecht nachsehen läßt, welcher das „Milchmädchen“ in hilflosbedürftiger Lage vorfinde. Nun wird derselben ein großes Schoof (Bund) Dachstroh gebracht und dann eiligt ein Bote nach ihrer Herrschaft geschickt. Der Dienstherr erschien denn auch bald mit einem Wagen auf der Kuhweide, worauf Mutter und Kind wohlverpackt in Stroh nach Hause gefahren wurden. Wie uns von glaubwürdiger Seite berichtet wird, hat der junge Weltbürger das Haus der Herrschaft seiner Mutter nicht mehr lebend erreicht, während die Mutter, eingedenk der ihrer

Viktor lachte den Alten aus.

„Eure ganze Donau ist es nicht werth, daß sich der Mensch vor ihr fürchte. Ich machte schon einen Meeressturm mit, Alter. Der sieht sich etwas schöner an als einer auf Süßwasser.“

Der Fährmann zuckte mit den Schultern.

„'s war doch schade, durchnäßt zu werden.“

Viktor besaß einen langen, weiten Kalabresermantel, den er auf des Alten Zurehen neben sich in das Boot warf.

Die Gesellschaft vertheilte sich folgendermaßen: Eudemia saß mit den zwei eleganten Herren in einem Kahne, dessen Schnabel ein vergoldeter Delfin bildete; Hugo war der Steuermann.

Koloman befand sich allein in einem zweiten, an dessen Bordspitze eine silberne Sirene prangte.

Viktor ruderte in einem dritten, welcher einen schlanken Schwan zum Symbol hatte. Ihm gegenüber hatte Hermine Platz genommen.

In drei anderen Kähnen saßen gewöhnliche Fährmänner und die Dienstleute der Gesellschaft für die Eventualität, den eleganten Steuerleuten, falls sich einer derselben nicht zu behelfen wüßte, zu Hilfe eilen zu können.

In einem großen, mit Fahnen und Teppichen geschmückten Boote hatten die reiferen Herren und Damen der Gesellschaft sich eingerichtet; dort befanden sich auch der Vicegöspan Malady, Bajady und der pensionirte Leibgardist.

Der Plan der Gesellschaft war, den Lauf des Flusses entlang bis zu der ungefähr eine halbe Meile entfernten Weideninsel zu rudern, wo bereits ein opulentes Abendessen ihrer harnte, im Freien bei Mond- und Facellicht bis Mitternacht zu schwärmen und sodann die am Ufer eintreffenden Kutschen zur Heimkehr zu benutzen.

Als man vom Ufer abstieg, drangen der Schwan und die Sirene vor, während der Delfin anfänglich trögerfüßig versuchte, mit dem Hinterbord statt des Schnabels vorwärts zu gehen; hernach wollte er mit aller Gewalt zum Ufer zurückkehren zum nicht geringen Aerger seines Steuermanns,

harrenden Arbeiten, ihr Strohband verlassen hat, um schon wieder leichte häusliche Arbeiten zu verrichten.

— k. Schortens, 19. Okt. Da die Kinderkrankheiten in unserer Gemeinde ganz nachgelassen haben, wird der Unterricht in den hiesigen Schulen mit dem 20. d. M. wieder aufgenommen werden. Die sämmtlichen Klassen der Schule sind gründlich desinfizirt worden. — Auf Bahnstation Heidemühle beabsichtigt ein Unternehmer eine transportable große Waage aufzustellen für das Abwiegen von Stroh, Heu, Steintohlen oder Vieh. — Die Fahrwege unserer Gemeinde werden jetzt in besseren Zustand gebracht.

Dsnabrid, 18. Okt. Erfreulicher Weise ist die Arbeits-einstellung am Biesberge beigelegt. Gestern hat Herr Oberbürgermeister Brünning um 7 Uhr Morgens mit den Bergleuten (es waren 400 am Plage) selbst verhandelt. Sie haben dann schließlich gegen 9 Uhr Morgens sich bereit erklärt, am Montag um 6 Uhr Morgens die Arbeit zu beginnen. Nachdem somit die Bergleute der getroffenen Anordnung des Magistrats sich unterworfen haben, hat der Herr Oberbürgermeister im Einverständniß mit den Bergwerksdirektoren den Bergleuten eröffnet, daß vom 1. Novbr. ab die Arbeitszeit wieder in Rücksicht auf die dringenden Bitten und Wünsche bis auf Weiteres um 4 Uhr Morgens beginnen solle. Die um 11 Uhr versammelten städtischen Collegien haben die obige Eröffnung genehmigt. Etwa 150 Bergleute nahmen die Arbeit gestern um 12 Uhr in der Nachmittagschicht auf.

Bremen, 20. Okt. Heute Mittag wurde die Walsfisch-Ausstellung eröffnet, die in einem Theile des Domumganges und im Garten des Künstlervereins ihren Platz gefunden hat. Eine Anzahl Herren aus dem Senate und aus anderen Berufs-kreisen hatte sich auf Einladung versammelt, und nachdem die Gegenstände flüchtig angesehen waren, hielt Herr Dr. Spengel, Direktor der städtischen naturwissenschaftlichen Sammlung, eine Ansprache, um die Gesichtspunkte zu entwickeln, welche bei der Ausstellung geleitet haben. Nach dem anregenden Vortrage gab Hr. Dr. Spengel im Einzelnen Erläuterungen. Wenn die Sammlung auch an Umfang die Hamburger nicht erreicht, so bietet sie doch des Interessanten sehr viel und noch manches Neue. Die Hauptausstücke sind die Skelette zweier Finnwale, von denen das eine die Länge von nahezu 75 Fuß hat. Allein dieses ist des Besuches werth. Es wird ein gedruckter Katalog ausgegeben, welcher durch eine eingehende und belehrende Beschreibung den Werth der Ausstellung erhöht. Wir hoffen, daß der Besuch von Einheimischen und Fremden recht zahlreich werden möge. (Wes.-Ztg.)

— Für den diesjährigen Freimarkt ist es dem Besitzer der Tonhalle, dieses schönsten und größten Vergnügungsorts Nordwestdeutschlands, Herrn Joh. Schumacher, gelungen, die aus 14 Personen bestehende Künstler- und Concertgesellschaft unter Leitung des Herrn Sigmund Rohn aus Leipzig zu engagiren. Die Gesellschaft hat namentlich einen großen Damenchor aufzuweisen und erfreut sich einer besonderen Beliebtheit. Die Tonhalle ist wieder vollständig neu renovirt und die Ausschmückung eine wesentlich schönere und geschmackvollere, wie früher. Kalte und warme Küche werden zu jeder Zeit verabreicht, auch führt Hr. Schumacher bekanntlich einen guten Weinsteller und vorzügliches St. Pauli-Bier.

Affinghausen, 16. Okt. Ein geheimnißvolles Verbrechen setzt unsere ganze Gegend in Aufregung. Am Dienstag, den 14. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, fand, wie das „Foy. Wchbl.“ berichtet, der Vollmeier Heint. Wohlers aus Benßen an der Landstraße von Affinghausen nach Sudwalde, auf Sudwalder Gerechtigkeit, eine männliche, total nackte Leiche. Der erschrockene Landmann machte von dem unheimlichen Funde Mittheilung in einem nahen Hause, und der Besitzer des letzteren brachte die Sache bei dem Sudwalder Vorsteher zur Anzeige, auf dessen Veranlassung der Leichnam in das Sudwalder Spritzenhaus gebracht wurde. Trotz eifrigen Suchens wurde von den Effekten des Entseelten absolut nichts gefunden. Der Todte schien ein Alter von etwa 24 Jahren zu haben; schlank und gut gebaut, von Mittelgröße, zeigte die Leiche nicht die geringste Verletzung; das mit einem schwarzen wohlgepflegten Schnurrbart gezeichnete Gesicht zeigte eine etwas bläuliche Färbung und die Ohren des Todten waren fast gelb wie Bienenwachs. Aus Bruchhausen wird dazu unterm 16. c.

der es beschwor, noch niemals einen einfältigeren Kahn gesteuert zu haben.

Während Eudemia's Geschrei die beiden Kavaliere in noch größere Verwirrung versetzte, waren Viktor und Koloman bereits im freien Wasser, und dort ihre Kähne neben einander steuernd, nahm Koloman seine Flöte, Viktor seine Gitarre hervor, und die Kähne der leisen Flußströmung überlassend, begannen sie einer jener sanglichen Volksmelodien zu spielen, welche im vorigen Jahrhundert die Stelle unserer Volkslieder einnahmen, und deren sentimentaler, schwermüthiger Geist auch in unsere Poesie überging.

Hermine besaß eine schöne, metallreine Stimme. Es kostete Viktor nur ein Wort, damit ihr Gesang das Gitarrespiel begleite. Hermine gehorchte.

Weshalb zitterte aber ihre Stimme so sehr? Sonst pflegte das nicht der Fall zu sein.

Koloman behauptete, daß Hermine's Stimme nicht zittern würde, wenn jemand mit der Schwester sänge.

Jener konnte doch nur Viktor sein.

Sobald Viktors kräftiger Bariton ertönte, zitterte Hermine's Stimme nicht mehr; so wie sich der Epheu an den stützenden Stamm, so schmiegte sich die Stimme des Mädchens an die des Jünglings, verschmolz mit ihr zu einem Ganzen. Schreiber von Wörterbüchern nennen das „Harmonie.“

Die beiden Kähne hatten die übrigen weit überholt, jene konnten ihnen nicht mehr nachkommen. Solche Situationen waren gerade nach Eudemia's Geschmack: in den Sonnenstrahlen glitzerndes Wasser; Rudergeplätscher und die ersterbenden Töne eine in der Ferne gelungenen Barcarole . . .

Immer dichter flogen die Schwalben über die Wasserfläche, die Möven kreischten stets lauter in den Lüften, und die Fische sprangen fortwährend häufiger aus dem Wasser: selbst hier auf dem Wasser begann die Luft immer drückender und schwerer zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

mitgetheilt, daß auf dem Hofe des Halbmeiers Delikat in Subwalde Bekleidungsgegenstände gefunden sind, welche wahrscheinlich zu der Leiche gehören. Jrgend welche Papiere, welche über die Person des Todten Aufschluß geben könnten, sind in den Kleidern nicht vorgefunden worden.

Vermischtes.

— Hagen, 18. Okt. In der verfloffenen Nacht ist hier ein erschütterndes Unglück geschehen. In der 4. Stunde ertönte plötzlich das Feuerignal. Das Haus des Kaufmanns B. in der Elberfelderstraße brannte und wurde in kurzer Zeit ein Haub der Flammen. Leider ist hierbei der Verlust von sieben Menschenleben zu beklagen. Der Besitzer des Hauses, Kaufmann B., dessen Frau nebst zwei Kindern, sowie drei im Hause wohnhafte Eisenbahnbeamte werden vernichtet und haben alle ohne Zweifel den Erstichungsstob gefunden. Mehrere bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leichen hat man bereits unter den Trümmern hervorgezogen. Ein junges Mädchen versuchte sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten, erlitt aber dabei so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußte und wahrscheinlich inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist. Die Aufregung in der Stadt ist groß und allgemein.

— Neuhäus a. d. Elbe. In dieser Woche ereigneten sich hier zwei betrübende Unglücksfälle. Zwei Knaben wollten am Sonntag Nachmittag aus Uebermuth einige Schießversuche machen und hatten zu diesem Behufe ein etwa acht Zoll langes Stück von einem Gewehrlauf, daß an einem Ende verschlossen und mit einem Zündloch versehen war, bis oben hin mit Pulver gefüllt. Das Rohr zerbrach in Folge einer unvorsichtigen Manipulation und zerfiel dem einen Knaben die Hand vollständig, so daß heute der Unterarm etwas oberhalb des Handgelenks hat amputirt werden müssen. — In dem benachbarten Stipe geriet ein kleines Mädchen in das Getriebe einer Dampfmaschine, und soll dem Kinde ein Bein vollständig aus der Hüfte herausgerissen sein.

— Deutz, 16. Oktober. An dem Uebergang der Siegener Bahn über die Rafter Straße hat in vergangener Nacht nach 2 Uhr ein Zusammenstoß von zwei Güterzügen stattgefunden. Ein von oben kommender beladener Güterzug fuhr an der Kreuzung in einen von unten kommenden. Der erstere konnte wegen der nassen Schienen nicht schnell genug bremsen. Der von oben kommende Zug sowie dessen Ma-

schine wurden stark mitgenommen, sieben Frachtwagen sind schwer beschädigt; einer derselben hatte Blockeis geladen, das auf der Erde liegt; der von unten kommende Zug war heute früh schon von der Strecke entfernt, von dem andern lagen noch um Mittag zerstörte Wagen und Ladung auf der Strecke. Glücklicherweise sind keine Verletzungen von Personen vorgekommen.

— Moskau, 20. Okt. In dem im Stadt-Centrum belegenen Hause Schlobodnikoff brach gestern Feuer aus. Sämmtliche Magazine des Hauses stehen in Flammen, ebenso das benachbarte deutsche Theater. In den Kaiserlichen Theatern unweit des brennenden Hauses fanden gestern keine Vorstellungen statt. Die der Brandstätte umgebenden Häuser werden fortwährend mit Wasser begossen. Die Gefahr für dieselben scheint beseitigt zu sein.

— Das Testament eines Scherenschleifers. Ein Scherenschleifer in Genf hatte seit einer Reihe von Jahren seine Arbeitsstätte unter der Sauvreschen Terrasse aufgeschlagen, wo er wacker sein Rädchen schnurren ließ. Seit ungefähr drei Monaten war der Alte verschwunden. Aus den savoyischen Zeitungen erfährt man nun, daß er den Schauplatz seiner Thätigkeit nur verließ, um in seinem Heimathsdorf Miessey zu sterben. Bei Eröffnung seines Testaments zeigte es sich, daß er ein Vermögen von über 100 000 Fr. hinterließ, das er zu gleichen Theilen den Gemeinden Miessey, Neudans und Omois vermacht, mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Geldes dazu verwendet werden sollen, den armen Schülern der betreffenden Gemeinden, Bücher, Kleider und Nahrung unentgeltlich zu liefern.

— Kampf gegen die Unreinlichkeit. Die eben in Neapel weilende französische Philantropin Mme. Menicoffre kündigt in den Blättern daselbst an, daß sie jedem Knaben, der sich wäscht und kamm, täglich einen Solbo, und jedem Mädchen zwei Solbos verabfolgt. In Folge dessen sieht man jetzt schon täglich Morgens Hunderte von Kindern beiderlei Geschlechtes, alle gewaschen und gekämmt, in den Vorzimmern der Philantropin harren, um hier ihren Reinlichkeitspreis entgegenzunehmen.

— Ein Chemesser. Ein Statistiker hat 400 Heirathsannoncen gesammelt und gefunden, daß dreimal so viel Männer als Frauen mittelst Annoncen in den Hafen der Ehe einfließen wollen. Im Ganzen kümmern sich die Frauen weniger als die Männer um das Alter des gesuchten Gatten;

81 Prozent der Damen gegen 56 Prozent der Herren sehen ganz und gar vom Alter ab. Auf was man besonders in den Annoncen sieht, ist ein größeres oder kleineres Vermögen; gegen einigen Verstand hat man nichts einzuwenden, äußerst selten aber wird das Glaubensbekenntniß betont. Der Umstand, daß nur 13 Prozent der Männer, dagegen 33 Prozent der Frauen Aufschluß über des Gesuchten oder der Gesuchten Familie wünschen, ist ebenfalls charakteristisch. Ebenso, daß die Frauen es mehr für nothwendig halten als die Männer, Auskunft über die Vermögensverhältnisse zu geben. Der gleiche Aufschluß wurde von 7 Prozent heirathslustiger Männer, dagegen nur von 4 Prozent Frauen gegeben.

— Ein neues Verfahren gegen Milchfälscher hat die Gesundheitsbehörde von Brooklyn eingeschlagen: Der Gesundheitsauschuß lud nämlich sämtliche Milchhändler der Stadt zu einer Zusammenkunft im Rathhause ein, wo Dr. Bartley ihnen die verschiedenen Methoden erklärte, durch welche sie sich überzeugen können, ob die Milch, welche sie von den Bauern kaufen, unverfälscht ist. Zugleich wurde ihnen mitgetheilt, daß in Zukunft jedem Händler, welcher verfälschte Milch verkauft, die Conzeßion entzogen wird.

— Ist der Ankauf eines Retourbilletts ein Betrug? In Crefelder Blättern wurde f. B. ein Retourbillet nach Berlin zum Kauf angeboten. Gegen den Verkäufer und Ankäufer wurde Anklage, und zwar gegen den Letzteren wegen Betrugsversuches und gegen den Ersteren wegen Verleitung zu demselben, erhoben. Die Eisenbahn-Verwaltung war nämlich durch die fragliche Annonce aufmerksam geworden und bewirkte, daß das Billet konfisziert wurde. Der Ankäufer mußte sich ein neues Billet lösen. Das Schöffengericht in Crefeld sprach beide Beschuldigte frei, und der Staatsanwalt legte hiergegen Berufung ein, welche am 10. vor der Strafkammer in Düsseldorf verworfen wurde.

— Auf der Jagd. A. Wie ungeschickt, Freundschaft, dies Rehuhn zu verfehlen! Es war Ihnen ja gerade im Schuß! — B. Ich hatte meinen guten Grund. Sehen Sie, in dem Moment, wo ich abbückte, bemerkte ich mit meinem Jägerblick noch rechtzeitig, daß das Huhn nicht zart genug war, und deshalb lenkte ich das Blei geschickt ab.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch: Vorm. 2 U. 30 M., Nachm. 2 U. 45 M.

Submission.

Die Lieferung von 312 Stück 3,0 m langen, 0,15 m im Durchmesser starken **eichenen Pfählen** für Reparaturen im Stadtentwässerungssiel zu Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf

Montag, den 27. Oktober cr., Nachmittags 5½ Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift

Lieferung von eichenen Pfählen für das Stadtentwässerungssiel portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus.

Abdrücke werden nicht verabfolgt.

Wilhelmshaven, 18. Oktbr. 1884.

Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 wegen Abänderung des Gesetzes vom 1. Mai 1851 betr. die Einführung einer Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer werden die Besitzer von Immobilien in der Stadt Wilhelmshaven behufs Berechnung ihres Einkommens zum Zwecke der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuerveranlagung pro 1885/86 hiermit aufgefordert, die auf den Immobilien ruhenden Lasten, Hypothekenschulden etc. und zwar unter Vorzeigung der Zinsquittungen, Angabe des Datums der Schulurkunde, der Namen der Gläubiger etc. hier in der Registratur des Unterzeichneten bis zum

5. November d. J. anzugeben.

Später eingehende Angaben bleiben bei der Veranlagung außer Berücksichtigung.

Wilhelmshaven, 20. Oktbr. 1884.

Der Magistrat.

Deitken.

Bekanntmachung.

Seitens des Vorstandes der Rühringer-Knipphauser Sielacht ist nachstehende Verordnung erlassen.

Auf Grund des Artikels 135 der Deichordnung wird mit Zustimmung des Sielachtsausschusses das folgende Verbot erlassen.

§ 1.

Es ist verboten, Gegenstände irgend welcher Art, namentlich Schutt, Scherben, Abriecht, häusliche Abfälle, todt Thiere, in die Sieltiefe, Zug- und Schaugraben oder auf die Doffirung derselben zu werfen.

§ 2.

Aborte dürfen nicht unmittelbar an die Gräben gesetzt werden, auch darf der Abfluß aus Aborten, Düngrstätten und Viehställen nicht in dieselben geleitet werden.

§ 3.

Die Zuführung des Regen- und gewöhnlichen Abfallwassers darf, wo solches vom Sielachtsvorstande für erforderlich erklärt wird, nur vermittelt Röhren oder gemauerten Rinnen, soweit nötig in Verbindung mit anzubringenden Senkfaßen, geschehen.

§ 4.

Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 30 Mark, oder verhältnismäßiger Haftstrafe bestraft. Da solche laut Art. 26 und 28 des Staatsvertrages vom 20. Juni 1853 und Art. 1 des Staatsvertrages vom 16. Februar 1864 auch auf das Jadegebiet Anwendung findet, wird deren Beachtung hiermit noch insbesondere empfohlen.

Wilhelmshaven, 19. Oktbr. 1884.

Der Amtshauptmann.

J. B.

L. v. Winterfeld.

Fortsetzung des Zwangsverkaufs

am

Mittwoch, den 22. Oktober 1884,

im Pfandlehale, Neuestraße 2, hier

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich

25 Zehntel Cigarren, 1 goldene Herren-Taschenuhr, 1 mahag. Verticow

am

Mittwoch, den 22. cr.,

3 Uhr Nachm.,

am

Neuende, den 20. Oktbr. 1884.

H. C. Cornelsen,

Auktionator.

in dem Pfandlehale, Neuestraße 2, hier, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-lustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 18. Oktbr. 1884.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den aus der Gemeinde Heppens gebildeten Wahlbezirk ist Termin auf

Dienstag,

den 28. Oktober 1884,

angesezt.

Zum Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher Ellerbrock, zu dessen Stellvertreter der Beigeordnete Kleinert ernannt.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die abzugebenden Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Heppens, den 20. Oktbr. 1884.

Der Gemeinde-Vorsteher.

C. A. Ellerbrock.

Verkauf.

Der Handelsmann **Sokolowsky** zu Neuender-Wäldenreihe läßt am

Montag,

den 27. Oktober,

Nachmitt. 2 Uhr anf.,

in Warns' Saale in Sedan:

1 mischgebende Ziege, 1 einsp. Leiterwagen, 1 zweirädr. Handwagen, 1 Kochofen mit Röhren

2 kl. Defen, 2 Sophas, 1 Schlaffsofa, 1 Polsterfessel, 3 Spiegel, 2 Wanduhren, 1 Taschenuhr, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschänke, 2 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Ausziehtisch

und andere Tisch, Stühle, 2 vollständige Bett'n, 2 Bettstellen mit Sprungfederbetten, einige Pfund neue Federn und Daunen, 1 Hängelampe, andere Lampen, 1 Kanarienvogel mit Bauer, allerhand Küchengeschirr, eiserne Töpfe, 2 Kaffeebrenner, Einmachfässer und Töpfe, 2 Eimer, 1 Waschkloppel u. A.

Öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 20. Oktbr. 1884.

H. C. Cornelsen,

Auktionator.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Schaugraben der Gemeinde Heppens und des preuß. Jadegebiets sind gegen den 5. November in schaufreien Stand zu setzen.

Heppens, 19. Oktober 1884.

H. Jeps,

Sielgeschworener.

Ochsen, Kälber, Schafe, Schweine, Kaufe ich mit die Gebeine, Darum muß beim Fleischverwiegen Jeder etwas Knochen kriegen.

Empf. bis von heute ab:

Rindfleisch à Pfd. . . 55 Pfg.

Schweinefleisch (Bauchfleisch), 45 Pfg.

Frischer Schinken . . 50 Pfg.

Fettler Speck . . . 50 "

Schmalz . . . 25 "

Sammelfleisch . . . 40 "

Kalb- und Lammfleisch nach Güte.

Fr. Harbort.

Umstände halber sehe ich mich ge-

nöthigt, folgende Gegenstände so-

fort zu verkaufen, als: 2 Ziegen

nebst Stall, 1 Hund (Rattenfänger), 1 großen Küchentisch, eine große Wasserbalje (neu), 1 Wasser-Karrenrath, 10 Meter Gartenzaun, mehrere Parthien Georginen-Knollen, Stodrosen, Goldlacksträucher, Lebensbaum, eine Parthie Grünkohl, verschiedene Topf-Blumen, 100 Töpfe

Auswahl, eine Parthie Hen. Käufer wollen sich melden Knoopstraße 11, bei **A. Peter.**

Für 5½ Mark franco,

Emballage frei, versenden 1 Post-

Colli, enthaltend je ½ Liter-Dose

Erbsen, Aprikosen, Pfirsiche, ½ Frucht geschält, Mirabellen und 1 Flasche Himbeersaft, nur Prima-

Maare. Rheinische Conservenfabrik

Behender & Co., Kreuznach.

Preis-Medaille 1883 Bonn und

Amsterdam. Preisliste gratis u. franc.

An die liberalen Wähler!

Wie kann ein liberaler Mann wohl in 15 Minuten sein Pro-

gramm entwickeln, wo die Deutsch-

Freisinnigen sich einen Volkstredner (W. 1, starke Sorte), von Ham-

burg kommen lassen mußten, um

das Volk „mit Redensarten besof-

fen zu machen.“

Nein, das kann kein liberaler

sein, der nur 15 Minuten spricht!

Darum wählt **Ahlhorn!**

Zu vermieten auf sofort eine

Stube an eine Person.

Alttheppens, Einigungsstraße 157.

Zu vermieten

zum 1. November ein möblirtes **Zimmer** nebst Schlafkabinett, passend für zwei Herren.

Roonstraße 81.

Zu vermieten

ein kl. möbl. Zimmer, monatlich 9

Mark, in Neu-Heppens. Zu erst.

in der Expedition d. Bl.

Eine **Oberwohnung** ist zum

ersten November an ruhige kinder-

lose Miether zu vermieten.

F. Staats,

Belfort, Oldenburgerstraße.

Eine möblirte **Wohnung** für

eine einzelne Person auf sofort zu

vermieten.

H. Spechtmeier,

Rothringen 47.

Gesucht

auf sogleich oder später ein **Lehr-**

ling für mein Geschäft.

C. Ehlers, Böttchermeister,

Belfort, Adolfsstraße.

Gesucht

auf sofort gegen gute Vergütung

ein **Mädchen** zur Aushilfe auf

3 Wochen.

Wilhelmstraße 4, part.

Tüchtige

Zimmerleute

erhalten sofort Beschäftigung bei

Bekowsky, Zimmermstr.,

Augustenstraße.

Gesucht

ein tüchtiger **Böttcher-Geselle.**

Dauernde Arbeit, guter Lohn.

C. Ehlers, Böttchermeister,

Belfort, Adolfsstraße.

Ein junges Mädchen, das Nähen

und Puzmachen gelernt hat, sucht

zum 1. December, event. auch

früher, zur weiteren Ausbildung im

Haushalt eine Stelle in Wil-

helmshaven. Etwas Lohn wird

beantragt. Offerten sub A. B.

an Bülmann u. Gerriets

Nachf. in Barel.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen**

per 1. November.

Belfort. Frau Kaufm. **Alberts.**

Es wird ein **Kinder mädchen**

für die Nachmittagsstunden ge-

sucht.

Neuestraße 14.

Mitbürger!

Nachdem unser Candidat Herr D. Bissering am Sonnabend vor einer zahlreichen Zuhörerschaft sein Programm entwickelt hat, mußte Jeder die Ueberzeugung gewinnen, daß Herr Bissering ein echter biederer Deutscher ist, der den Grundsätzen unserer Partei huldigt. Derselbe versteht es, aus fester innerlicher Ueberzeugung für das Wohl unseres großen Vaterlandes einzustehen (mußten doch selbst unsere Gegner dies Zugeständniß machen).

Wähler von Wilhelmshaven, wollt Ihr eintreten für die Erhaltung sowie Erweiterung der Macht und Größe unseres Vaterlandes, so wählt

Herrn Oekonomierath Bissering!

Wollt Ihr mit uns eintreten dafür, daß dem Reiche neue Verkehrswege und Absatzgebiete geschaffen werden, so wählt

Herrn Oekonomierath Bissering!

Wollt Ihr mit uns eintreten für eine gerechte Vertheilung der Steuern, so wählt

Herrn O. Bissering!

Wollt Ihr mit uns eintreten für die Erhaltung der inneren Sicherheit unseres Landes, dessen Angehöriger zu sein sich Jeder glücklich schätzen sollte, da man den Deutschen jetzt überall mit Achtung begegnen muß —, wollt Ihr mit uns eintreten, daß gegen Alle, welche sich gegen die Gesetze unseres Vaterlandes auflehnen, mit Energie vorgegangen wird, so wählt

Herrn O. Bissering!

Wollt Ihr mit uns eintreten für eine gesunde und kräftige Entwicklung des Handwerkerstandes, daß in Zukunft von dessen Erzeugnissen nicht mehr der Ruf erhoben werden kann „Billig und schlecht“, so wählt

Herrn O. Bissering!

Wähler des 2. ostfriesischen Wahlkreises! Wollt Ihr einen Mann, der unter uns wohnt, dessen Heimath Ostfriesland ist, dessen Name in Ostfriesland den besten Klang hat, wollt Ihr einen solchen Mann zu Eurem Abgeordneten haben, so bezeugt dieses am Wahltage, indem Ihr Alle zur Wahlurne geht und durch Abgabe Eurer Stimmen dokumentirt, daß Ihr wirklich echte biedere Deutsche seid, indem Ihr mit uns stimmt für

Herrn O. Bissering.

Das Comité des nationalliberalen Wahlvereins zu Wilhelmshaven.

Berg. Frielingsdorf. Gehrig. Löhe. Rahneberg. Schild. Thaden. Wittber.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Caffee, Specialität, empfiehlt in nur garantirt reell und rein schmeckender Waare:
Campinas, à Pfund 80 Pf., gebrannt 100 Pf.,
Java, 100 bis 180 Pf., gebrannt 120 bis 240 Pf. (das Feinste, was von Caffee existirt),
Postkollo, von 10 Pfund franko gegen Nachnahme.
Die Caffees sind nach Liebig gebrannt, daher bei längerer Aufbewahrung kein Aroma-Verlust.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Unsere Freunde und Gesinnungsgenossen ersuchen wir, sogleich die gewünschte Anzahl **Stimmzettel** dem Unterzeichneten anzugeben.

Murich, den 13. Oktober 1884.

Der Vorsitzende

des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei:

Hacke.

Elysium, den 21. Oktober 1884.

Hierdurch erkläre ich, unter Hinweis auf die Aufrufe der Centrums- und deutsch-freisinnigen Partei in Nr. 248 d. B., daß ich bei den Worten in meinem Fauf:

„Es thut mir in der Seele weh,
Daß ich Dich in dieser Gesellschaft seh“
nicht an die deutsch-freisinnige Partei gedacht haben konnte.

Goethe,
nationaler und liberaler Dichter a. D.

Zu verkaufen
eine junge, nahe am Kalben stehende
Ruh.
Rüsterfel. Schuhmacher Tacklen.

Doornfaat,
feinster Korn-Generer,
per Flasche 50 Pf.,
empfiehlt
L. Euling.

2 möblirte Zimmer zu vermieten. Wilhelmstraße Nr. 7, 1 Treppe links.

Hotel und Pension Bellevue, Bremen,
Bahnhofstraße 31.
Table d'hôte 2 Mk. Logis incl. Licht und Service 1 Mk. 50 Pfg.

Zu verkaufen
Von den Rutenberg'schen Grundstücken an der König- und Banterstraße, sowie an der Grenzstraße in Neubremen habe Baupläze unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Fr. Latann, Neubremen.

Bremen.
Hôtel de Russie,
Bahnhofplatz,
einziges Hotel und Restaurant gegenüber d. Bahnhof.
Dem geehrten Publikum empfehle mein Hotel nebst Restaurant mit Ausblick vom bekannten Erichs'schen Erlanger Export-Bier, per Tulpe 15 Pf. Table d'hôte 1 Uhr, à Couvert 2 Mark. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

J. Meraner.

Männer-Turn-Verein „JAHN“

zu Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 25. Oktober d. J., Abends 8 Uhr,
(Hotel Burg Hohenzollern)

zur Feier des Stiftungsfestes:

BALL

mit vorhergehenden Aufführungen.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Karten für Damen und einzuführende Nichtmitglieder können in Empfang genommen werden an den Turnabenden, sowie bei dem Turnraths-Mitglied Herrn Breitschädel (Redaktion des Tageblattes). Rasse findet nicht statt. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.

Stein- und Bildhauerei
von
L. Zwingmann
Wilhelmshaven
(verlängerte Roonstraße vor Belfort).
Anfertigung v. Grabdenkmälern aus Marmor u. Sandsteinen.
Ausführung aller vorkommenden Bauarbeiten.
Prompte und reelle Bedienung.

Mit dem Schiffe „Perle“ erhielt eine Ladung

Prima
Schottische Haushaltungs-Kohlen

wovon die Last, 4000 Pfd., frei vor's Haus zu Mark 38,00 abgebe.
Bestellungen erbittet baldigst

H. T. Kuper, Roppehorn.

Große leere
Pack-Kisten
hat billig zu verkaufen
B. v. d. Ecken.

Damenhüte
werden rasch, billig und geschmackvoll garnirt.
H. Lüschen,
Bismarckstraße 56.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Bürgerverein Wilhelmshav.
II. Bezirk.

Mittwoch, 22. Oktober,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Gübner's Restauration, Marktstr.

Tagesordnung:

Marktangelegenheit. — Verschiedenes
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Mittwoch, den 22. Oktbr.,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung.

Besprechung verschiedener Angelegenheiten.

Die Gemüthlichen S. M. S. „Wolf“ und „Seipia“ werden besonders darauf aufmerksam gemacht.

Reichsfechtschul. - Verband
Wilhelmshaven.

Bezugs Jahresabrechnung mit der Oberfechtschule in Magdeburg ersuche ich alle diejenigen Fechtschul-Vorstände, welche noch nicht abgerechnet haben, bis zum 1. November d. J. ihre Abrechnungen beim Verbandskassirer, Herrn Oberfechtmeister Werner, einzureichen.

R. Berg,
Verbands- und Generalfechtmeister.

Rathskeller,

Roonstraße 84,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum auf's Beste. Feinste Biere und gute Küche.

Hochachtungsvoll
Peter Rotermund.

Bau-Casino

in Liquidation.

Die Herren Interessenten werden hiermit ersucht, sich zur Entgegennahme eines Berichts über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit und Beschlußfassung über etwa zu stellende Anträge am

Freitag,

den 24. Oktober,
Abends 1/9 Uhr,

in den oberen Räumen des Schramm'schen Restaurants gesammelt einzufinden.

Möglichst vollständiges Erscheinen der Herren Interessenten ist dringend erwünscht.

Die

Liquidations - Commission.

Was ist Sesam?

Der feinste schwarze chinesische Thee ist der

Drachen-Thee

3, 4 und 5 Mark
pr. 1/2 Kilogr.
auch in 1/4 u. 1/8.

Verkaufsstelle:

Robert Wolf, Wilhelmshaven.

Als Verlobte empfehlen sich

M. Wieting

J. Ricklefs.

Neuende. Wilhelmshaven.

Dankagung.

Allen Denen, welche unserem theuren Todten das letzte Geleit gaben, unseren

tiefgefühltesten Dank.

Frau **Ww. Behrens**
und Familie.